

Das Geheimnis der 15 Berchumer Toten

Wilfried Mann hat rekonstruiert, welche Personen hinter den Grabplatten im Boden der Dorfkirche stecken

Von Mike Fiebig

Berchum. Dass Margaretha von Rodenberg gestorben ist, ist 440 Jahre her und im Grunde nur eine zarte Andeutung, wie weit die Geschichte des Dorfes Berchum eigentlich zurückreicht und wer sie geprägt hat. Keine Sorge, es folgt keine historische Abhandlung über Berchums Geschichte, die über 800 Jahre zurückreicht und vor allem durch die Mitglieder der Adelsfamilie des Hauses Berchum geprägt ist. 15 Personen, die in den vergangenen 440 Jahren verstorben sind, stehen aber bis heute an einem Ort in Berchum hervor.

Ihre Grabplatten liegen im Fußboden der Berchumer Dorfkirche. Und Wilfried Mann hat sie entschlüsselt. „In unserer Kirche sind mehrere historische Grabplatten erhalten. Sie liegen alle im unmittelbaren Gehbereich der Gottesdienstbesucher“, sagt Wilfried Mann, ein Ur-Berchumer und viele Jahre Mitglied des Presbyteriums. Das ganze Jahr über hat der einstige Gärtnermeister im Ruhestand die Platten analysiert.

Zwei von ihnen waren wegen ihres schlecht erhaltenen Zustandes nicht mehr zu rekonstruieren. Schon im Jahr 1495 gibt es eine Kapelle auf dem Kirchhof in Berchum. Die kirchliche Geschichte im Ort ist noch viele hundert Jahre zuvor nachvollziehbar. Aber erst 1731, am 24. Juli, konnte die Kirche, wie man sie heute kennt, durch den Pastor op den Winkel ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Innere der Kirche wurde 1828 nochmals verändert.

„Lang ist die Liste der Pfarrer, die ihre Dienstzeit in Berchum verbrachten. Manche nur für kurze Zeit, manche fast ihr ganzes Leben

„In unserer Kirche sind mehrere historische Grabplatten erhalten.“

Wilfried Mann,
ehemaliges Mitglied
des Presbyteriums

lang. Wieder andere waren in Kriegs- oder Nachkriegszeiten nur vorübergehend zur Aushilfe tätig“, erklärt Wilfried Mann. „Seit 2005 haben wir die erste Pfarrerin in der Berchumer Kirchengeschichte.“

Letzte Bestattung 1725

Unverändert seit 1731 schaut immer noch der Kirchturm auf das Berchumer Dorfleben herab. In diesem Dorfleben spielten auch die 15 Personen eine Rolle, denen jeweils eine Grabplatte im heutigen Kirchenbau gewidmet ist.

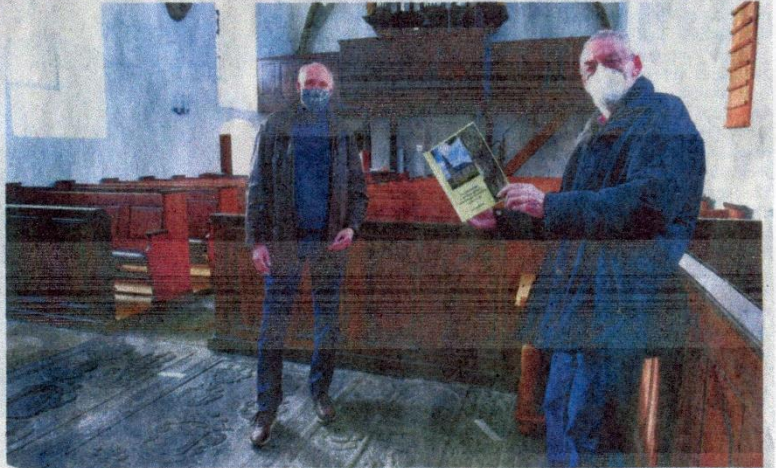
Die letzte bekannte Bestattung fand am 15. Januar 1725 in einem Vorgängerbau der Kirche statt. Es handelte sich um den Pfarrer der Berchumer Gemeinde, Prediger Engelbert Grüter. 50 Jahre lang, so lang wie niemand je vor und nach ihm, hatte er die geistlichen Geschicke hier geleitet. In den Dorfarchiven wird er als „treuer Hirte“ beschrieben. Als er starb, war er 84 Jahre alt.

Die Grabplatten eins bis zwölf liegen im heutigen Altarraum, 13 bis 15 im Turm der Kirche. Zur Erfassung der vielen Wappenabbildungen darauf wurden sie in Buchstabenreihenfolge pro Platte registriert.

Der noch leserliche Text darauf wurde in Originalschreibweise dokumentiert und, wie Wilfried Mann es erklärt, nach bestem Wissen übersetzt. „In ihrer Deutung liegt aber letztlich eine Rest-Unsicherheit“, so beschreibt es Mann.

Die Wappen wurden mit Hilfe des Werkes „Wappenbuch des westfälischen Adels“ von Max von Spießen erklärt. Allerdings: Eine Einordnung der verstorbenen Personen in ihre jeweiligen Adelsgeschlechter und ihre Rollen und Bedeutung sei nicht Ziel der Dokumentation gewesen.

Bei den Grabplatten im Altarraum handelt es sich um Gedenksteine der ehemals adligen Berchumer Häuser. Im Wesentlichen sind da die Namen Wrede, Kettler und Rodenberg zu finden. Es ist davon auszugehen, dass die Platten bei Baubeginn der heutigen Kirche aus ihrer ursprünglichen Lage in der Vorgängerkirche aufgenommen wurden. Im Mittelalter und in der



Archivpfleger Wilfried Mann (rechts) hat die Grabplatten, die in der Berchumer Dorfkirche liegen analysiert, über die darunter liegenden Toten recherchiert und ein Buch veröffentlicht.

FOTO: MICHAEL KLEINWENSING



Die Berchumer Dorfkirche, wie man sie heute kennt, wurde 1731 eingeweiht. Eine Kapelle hat schon 1495 auf dem Kirchhof gestanden.



Blick auf die Inschriften einer der 15 Grabplatten.

frühen Neuzeit war Berchum eine Bauernschaft. Das Kirchspiel dazu hieß auch Berchum. Die Herren von Berchum werden im 13. Jahrhundert erstmalig erwähnt. Ihre kleine Burg befindet sich noch heute als Ruine am Rand des heutigen Ortsteils, ist aber dem Verfall preisgegeben.

B Der Berchumer Wilfried Mann hat das Buch „Die Grabplatten in der Evangelisch-Reformierten Dorfkirche zu Berchum“ herausgebracht. Man kann es bei ihm anfordern unter 02334/51373.

Die Grabplatten: An diese Menschen erinnern sie

■ Die Grabplatten in der Kirche gehören zu den hier aufgeführten Personen:

■ **Margaretha von Rodenberg** (nach 1543 verstorben),
Februar 1583: **Anna von Laer Frau von Fürstenberg zu Herbeck**,
Januar 1629: **Melchior von Wrede** (selig entschlafen),
Oktober 1643: **Anna Sophia von dem Romberg Frau von Vreelen**,

September 1685: **Johannetha Elisabetha von der Marck**,
August 1692: **Ursula Iussina von der Marck**,
1692: **Gerhard von Wrede**,
1694: **Johann Friedrich Jobs von Wrede**,
Februar 1705: **Edmund Diederich Adolph Wrede**,
1720: **Anna Maria de Wrede**,
Datum unbekannt: **Anna Christina Gertrud de Wrede**.